

Weitere Beiträge zur Syntax des M. Junianus Justinus.

Von Prof. Dr. Josef Šorn.

Fr. Rühl hat einmal¹ ganz richtig bemerkt, daß zur Sicherstellung eines guten Justintextes eine genaue Beachtung der zahlreichen, oft voneinander nicht unerheblich abweichenden Handschriften, eine gewissenhafte Erforschung der Quellen des Pompeius Trogus, vor allem aber eine ausreichende Beobachtung des Sprachgebrauches des Justinus unumgänglich notwendig sei. Rühl selbst aber hat in seiner 1886 erschienenen Justinausgabe diesen Grundsatz nicht immer befolgt, sondern unter Bevorzugung der Handschrift C einen noch ziemlich guten Text geliefert, ohne auf den Sprachgebrauch des Autors hinreichend Rücksicht genommen zu haben. Zudem hat ja auch die starke Verbreitung des Justinischen Geschichtswerkes im Mittelalter die große Zahl von Handschriften hervorgerufen, in denen eine gewisse Angleichung an die Latinität der klassischen Muster stattgefunden und deshalb auch diese zur Verderbtheit des Textes des Schriftstellers das ihrige beigetragen hat.

Die vorliegende Abhandlung hat den Zweck, die Satzunterordnung des Justinus in rudimentären Umrissen zu untersuchen, inwieweit dessen Latinität sich den Normen der klassischen Zeit des Trogus und der Latinität seiner eigenen Zeit anschließt. Die Darstellung der Satzbeordnung, die *Syntax convenientiae*, der Gebrauch der Redeteile sowie die Haupteigenheiten des Justinischen Stiles werden später nachfolgen.

Zu der im Jahre 1894 von mir vertretenen Ansicht, daß Justin ein naher Verwandter des Justinus Martyr († 167 n. Chr.) war und unter Marcus Aurelius lebte und schrieb, bekenne ich mich noch jetzt und möchte dieselbe nur noch durch einige weitere Wahrscheinlichkeitsgründe stützen. Vor allem steht es fest, daß Justinus, wie alle namhaften Schriftsteller Livius,² Tacitus,³ der Naturhistoriker Plinius der Ältere⁴ und Florus⁵ u. a. eine tüchtige Rhetorenschule durchgemacht, vielmehr einer Rhetorenschule vorgestanden hat. Dies beweisen die in seinem Werke oft vorkommenden *Antithesen* und *Parallelismen* der Sätze. So findet sich z. B. 1, 4, 13: *Atque ita permutata sorte parvulorum hic pro filio pastoris educatur, ille pro nepote regio exponitur*; 9, 8, 12: *hic aperte ille artibus bella tractabat. Deceptis ille gaudere hostibus, ille palam fuis. Prudentior ille consilio, hic animo magnificentior. Iram pater dissiumlare, plerumque etiam vincere; hic ubi exarsisset, nec dilatio ultionis nec modus erat . . .* und später *ibid.* 17: *Regnare ille cum amicis nolebat, hic in*

¹ Die Textesquellen des Justinus S. 123 (Sonder-Abdruck).

² Kühnast, Die Hauptpunkte der Livianischen Syntax, S. 373, besonders von S. 303 an.

³ Draeger, Über Syntax und Stil des Tacitus, S. 96 bis 123.

⁴ Joh. Müller, Der Stil des älteren Plinius, S. 115 ff.

⁵ Egen, De Floro historico elocutionis Taciteae imitatore, S. 47 f.

amicos regna exercebat. Amare *pater* malle, *hic* metui... Sollertiae *pater* maioris, *hic* fidei. Verbis atque oratione *Philippus*, *hic* rebus moderatior; 23, 2, 9: Flebant *hi* morientem patrem, *ille* exules liberos, *hi* discessu suo solitudinem patris, aegri senis, *ille* in spem regni susceptos relinqui in egestate lugebat. Eine weitere Ausschmückung seines rhetorischen Stiles ist die in 1, 5, 8 vorkommende *Anaphora* mit dem fünfmal sich wiederholenden *ut* in der indirekten Frage, wie sie auch Florus, Präf. 4 und 4, 2, 51 aufweist. Ferner wiederholt sich in 4, 1, 13 *hinc* dreimal; in 24, 5, 8 f. *nunc* dreimal, ebenso auch 29, 3, 2. Die *Anaphora* mit dem *Chiasmus* findet sich 19, 2, 8 ff: Omnia ululatibus personabant, *clausae* privatae domus, *clausa* deorum templa, *intermissa* omnia sacra, omnia privata officia *damnata*; 19, 3, 2: Ipse quoque manus ad caelum tendens *nunc* sortem suam, *nunc* publicam fortunam deflet; *nunc* deos accusat, qui *tanta* belli decora et tot ornamenta victoriarum, quae ipsi dederant, abstulerint; qui captis tot urbibus *totiensque* hostibus non *bello* sed *peste*... deleverint, endlich auch 24, 5, 8 f. ... portae urbium clauduntur, luctu omnia replentur: *nunc* orbitatem amissorum filiorum dolebant, *nunc* excidia urbium metuebant, *nunc* Alexandri Philippique, ... ut tuerentur patriam suam, quam ... reddidissent, ut ... ferrent, quos furor ... perdidisset, orabant. Den rhetorischen Stil kennzeichnet auch die *Anaphora* in Verbindung mit dem folgenden *Asyndeton* in 41, 3, 4: Equis omni tempore vectantur: *illis* bella, *illis* convivia, *illis* publica ac privata officia obeunt; super illos *ire consistere*, *mercari*, *colloqui*. Hoc denique discrimen inter servos liberosque est, quod *servi* pedibus, liberi non nisi *equis* incedunt, wozu noch das *Homoeoteleuton* 36, 4, 3 omissa ... administratione hortos *fodiebat*, gramina *serebat* et noxia innoxiiis *permiscebat*, eaque omnia veneni suco infecta velut peculiare munus amicis *mittebat* kommt. Ähnlich 28, 4, 5 f.: ... patentibus omnes domibus saucios *excipiebant*, vulnera *curabant*, lassos *reficiebant* ... *nullus* in urbe strepitus, *nulla* trepidatio. Rhetorische Schulung verraten die zahlreichen rhetorischen Fragen, wie beispielsweise 13, 1, 14: quis igitur miretur talibus ministris orbem terrarum victum, cum exercitus Macedonum tot non ducibus, sed regibus regeretur? oder die direkten und indirekten Reden, wie die Rede des Eumenes an sein Heer 14, 4, 1 ff. oder 2, 12, 2, worin eine teilweise Übersetzung der Elegie des Solon «Salamis» gegeben wird, oder die Rede Karthalos in Karthago 18, 7, 10 ff., und endlich die lange in indirekter Form mitgeteilte Rede des Mithridates an sein Heer 38, 4, 1 ff. Zahlreich sind bei Justin die rhetorisch ausgeschmückten Vergleiche, wie 6, 8, 2: Nam *sicuti* telo si primam aciem praefregeris, reliquo ferro vim nocendi sustuleris, *sic* illo, velut mucrone teli, ablato duce ... hebetatae sunt, ut non ... viderentur, oder die Wortspiele, wie 2, 11, 14: nihil erat difficile *persuadere persuasis* mori; 28, 4, 15: *parcere* igitur se solo urbis ac tectis, quoniam homines quibus *parceret*, non superfuissent, endlich 31, 8, 8: neque si *vincantur* animos minuere neque, si *vincant* secundis rebus insolescere. Rhetorisch gehalten sind auch die Schilderungen von Ägypten im 2., die Schilderung Spaniens im 44. Buche, welch letzteres Buch er nach Florus 1, 16, 3 ff. in dessen poetischer Schilderung von Kampanien nachgebildet hat. Ziemlich zahlreich sind die Anklänge an klassische Dichter und Redner, vor allem an Vergil. So ist 4, 1, 1 f. bei Justin = Vergil. Än. 1, 50 f., wo der Windberg des Äolus beschrieben wird. Oft werden die Zitate der Dichter nur sinngemäß wiedergegeben, wie Just. 8, 5, 6 = Vergil. Än.

2, 354 oder Just. 44, 4, 11 = Verg. Georg. 1, 134 und Just. 18, 5, 16 = Verg. Än. 1, 144, wozu Ladewig-Deuticke zu vergleichen ist. An Livius 1, 29 erinnern Stellen bei Justinus 19, 2, 8; 23, 2, 10; 24, 5, 7 ff. Mit Florus 1, 13, 20 gleichlautend ist Just. 18, 2, 10 . . . interrogatus a Pyrro, qualis Roma esset respondit regum urbem sibi visam; desgleichen ist Justin . . . 2, 3, 5: Romanorum audivere, non sensere arma = Florus 1, 37, 3: prima trans Alpes arma sensere Saluvii . . .; Just. 20, 1, 11 ff. = Florus 1, 6, 11 oder 1, 9, 2 f. — Nehmen wir noch hinzu die Sentenzen und die sprichwörtlichen Redensarten und Redewendungen am Anfange der Bücher 2, 3, 4, 41, 43 und 44, ferner die *loci communes* in 2, 2, 11 und 6, 8, 2 f. u. ö., wie sie eben die Rhetoren oft anzubringen liebten, so werden wir ein eingehendes rhetorisches Studium bei Justin nicht in Abrede stellen können. Wenn wir den Wortlaut von Präf. 4: per otium, quo in urbe versabamur . . ., und etwas später Präf. 5: . . . ut otii mei, cuius et Cato reddendam operam putat, apud te ratio constaret beachten, so werden wir wohl annehmen müssen, daß Justin Lehrer an einer Rhetorenschule gewesen sei, sich dann eine Zeitlang vom Lehramte zurückgezogen und Muße gegönnt habe und in dieser Zeit seine Epitome aus Trogus' Weltgeschichte verfaßt habe. Wenn er Präf. 6 weiter sagt: sufficit enim mihi in tempore iudicium tuum, apud posteros, cum obtreccationis *invidia* decesserit, industriae testimonium habituro, so wird er mit seiner Arbeit zu einer Zeit beschäftigt gewesen sein, in der sich eine große Zahl schriftstellernder Widersacher und Neider Justins an seinen Gönner herandrängte und er somit gegen diese nicht wenig anzukämpfen hatte. Dieser Gönner kann kein anderer gewesen sein als Marcus Aurelius, der selbst schriftstellerisch tätig war, somit von einer Schar von Schmeichlern leicht belästigt werden konnte. Daß der Kaiser auch eine eingehende Belesenheit in der griechischen Literatur besaß, ist gleichfalls bekannt. Auch die Worte Justins Präf. 4 fin.: breve veluti florum corpusculum feci, ut haberent et qui Graece didicissent, quo admonerentur et qui non didicissent, quo instruerentur sind unserer Annahme günstig. Gewiß wurden die Geschichtsbücher des Trogus wie die des Corn. Nepos und des Titus Livius viel gelesen; aber sie waren zu umfangreich. Das Publikum mochte gewünscht haben, es möchten Epitomae aus diesen Büchern verfaßt werden; und diesem Wunsche des Publikums ist nun Justinus nachgekommen. Schon früher hatte nach dem Vorgange des Justinus Florus den Plan gefaßt, auch seinerseits eine Epitome aus Titus Livius unter dem gleichen Titel: Juli Flori epitomae de Tito Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo zu verfassen, der später noch andere folgten und als periochae zu den einzelnen Büchern des Livius uns noch erhalten sind. Aus dem poetisch-rhetorisch aufgebauchten Stile des Florus können wir auch schließen, daß der Verfasser noch jung war und sichtlich in seinem jugendlichen Eifer nur die Tendenz zu haben schien, alles ad maiorem populi Romani gloriam zu schreiben, alles am römischen Volke zu loben und zu preisen, während der in gesetzterem Alter stehende Justinus auch die guten und hervorragenden Taten der anderen Völker zu loben und anzuerkennen nicht anstand. Es führen uns somit auch diese Erwägungen dazu, die Regierung des Marcus Aurelius als die Lebenszeit des Justinus anzusetzen. Fällt die Abfassung der Epitome des Florus nach Roßbach, Florus-Ausgabe S. 44, in das Jahr 167 n. Chr., so wird Justinus' Epitome einige Jahre später anzusetzen sein. In die Zeit der Antonine oder etwas später setzt die Lebenszeit des Justinus

auf Grund der Prüfung des Wortschatzes desselben der um die lateinische Sprachgeschichte bestverdienete Paucker, Vorarbeiten zur lateinischen Sprachgeschichte 2, S. 77. — Die Heimat des Justinus sowie dessen Zugehörigkeit zur Christengemeinde habe ich in der Abhandlung vom Jahre 1894, S. 3, bestimmt, worauf hier nur verwiesen werden mag.

Justins Werk heißt *M. Juniani Justinii epitoma historiarum Philippicarum Pompei Trogi*. Justin ist Epitomator. Dessen Sprache weist somit eine weitgehende *variatio dictionis* auf, hervorgerufen durch den Umstand, daß er einen im klassischen Latein schreibenden Autor excerpierte und auch den Sprachgebrauch der Zeit, in der er lebte, mit zu Rate ziehen mußte. Auch der griechische Einfluß läßt sich bei ihm auf Schritt und Tritt beobachten. Daß die bei Justin oft vorkommenden Präpositionalkonstruktionen statt ganzer Sätze, die häufigen Partizipia Kennzeichen des Epitomatorenstiles sind, bedarf keines Beweises.

Im Tempusgebrauche ist bei Justin folgendes zu erwähnen: In lebhaften Schilderungen der Begebenheiten findet sich sehr oft das Präs. hist., oft *abwechselnd* mit Perf. hist., wie oft bei Florus (Egen, *De Floro historico elocutionis Taciteae imitatore*, S. 13) und Eutrop (Sorn, *Der Sprachgebrauch des Historikers Eutropius*, S. 7). Bei Justin findet sich dieser Tempuswechsel 1, 3, 5: *se recepit* nach *III*; (Rühl *recipit*) . . . *mittit*; 1, 6, 9: *tradidit* in *T*; (Rühl *tradit*) . . . *ulciscitur*; 1, 8, 8: *opprimit* . . . *omnesque interfecit* nach *III* (Rühl *interficit*). — Ebenso 2, 15, 11: *castigavit* in *T*; (Rühl *castigat*); 8, 5, 3 hat *P* *dederunt*, Rühl *dedunt*; das erstere war beizubehalten. Umgekehrt haben *III* *capesserunt*, wohingegen Rühl *capessunt* hat. — Tempuswechsel findet statt 21, 5, 2: *tradidit*, in *III* überliefert; 26, 2, 11 hat *T* *recepit*, eine Änderung war nicht nötig; 38, 1, 10 haben *III* *tradidit*, Rühl *tradit*, 42, 3, 8 ist überliefert *condit*, war zu belassen; 42, 5, 1 schreiben *J T* *interfecit*, Rühl *interficit*. Auch bei Justin wie bei Florus (Egen, a. a. O. S. 13) findet sich das Perfekt statt des Plusquamperfektes gesetzt. So lesen wir 1, 7, 3 in *T* *praestiterunt*, was zu belassen war; 2, 12, 12 hat *T* *fabricaverunt*, *E F* *fabricaverant*; ersteres war in den Text zu setzen; 4, 3, 7 ist überliefert in *IT(Z)* *fecerant*, Rühl hat das Perfekt; 18, 1, 2 bieten *III* *subegit*, Rühl hat *subegerat*.

In der *Consecutio temporum* erscheint auf das Präs. hist. ungemein oft, wie bei Sallust (vgl. Schmalz-Landgraf, *Lat. Syntax*, S. 339, Anmerkung 449 a) neben dem Präsens, wie 39, 2, 3 u. ö., auch das Präteritum, wie 2, 4, 7; 39, 2, 3 u. ö.; etwas ungewöhnlicher ist die Spracherscheinung, daß auf ein Präteritum der Konjunktiv des Präsens folgt, wie Eutrop (8, 2; 8, 3; 8, 14 u. ö.). Mehr Beispiele Kühner, *Ausführliche Grammatik* 2, S. 778 ff. Bei Justin ist die Stelle 2, 4, 11 in *III* *impediatur* überliefert, jedenfalls richtig, Rühl *impediretur*. Sonst wechseln die Zeiten wie 3, 1, 6 das Perf. und Imperf.; 5, 6, 8 das Perf. und das Präs. (*II* hat *desperaverint*).

In den Konditionalsätzen fällt vor allem die Erscheinung auf, daß sich bei Justin Bedingungssätze mit indikativischer Prodoxis und Apodosis (die Form *si est — est*) nur an elf Stellen finden. Davon sind mit imperativischer Apodosis 2, 12, 7: *aut si . . . est, at vos . . . ite . . . inhibete . . . discedite*; 14, 4, 8: *aut si . . . pudet . . . adhibere, ferrum date* anzuführen. Die 2. Person Sing. findet sich in beiden Fällen 6, 8 2: *si praefregeris — sustuleris* und bei *seu—seu* 31, 5, 5: *seu occupaveris seu viceris*; 14, 4, 7 bietet in der Protasis und Apodosis statt des Fut. II., beziehungsweise Fut. I.,

in beiden Fällen das Präsens. In 14, 4, 5 *si ... in meo capite consistit, inter vos me velitis mori* findet sich der Hortativus in der Apodosis.

Eignen sich die indikativischen Konditionalsätze in der Form *si sis — sis* mehr für die unruhige politische Rede (Blase, Arch. 9, S. 45), so sind die konjunktivischen mehr passend für die ruhige Rede der Belehrung und der Reflexion (Blase a. a. O., S. 45). Den Potenzialis in der Protasis und Apodosis finden wir Just. 2, 10, 21: *si spectes — laudes* und 11, 6, 6: *si cerneris — diceris*.

In der Form *si esses — esses* sind die Fälle zu erwähnen, in denen statt eines Satzes dem Epitomatorenstile des Justinus entsprechend Partizipia stehen, so das Part. fut. akt. 2, 11, 15: *si oppressi essent, in ipsis ... morituri*; 10, 1, 3: ... *capturus, si ... conspexisset*; 11, 3, 6: ... *usus, si ... invenisset*; 21, 1, 4: *facturus, si foret*; 27, 2, 11: *depopulaturi, si ... existimassent*; 29, 2, 6: *habiturus, si ... videret*. Auch war der Einfluß der Rhetorenschule maßgebend. Die Partizipia praesentis finden sich in der Apodosis: 11, 10, 13 (*ducentes*); 16, 5, 15; 12, 6, 5; 22, 4, 3; *ratus*: 3, 4, 6 *futuram conceptionem rati, si ... experirentur*; 9, 1, 2; 12, 2, 16; *pollicitus*: 5, 8, 5. Auch Adjektiva vertreten die Apodosis, so: *secleratus, si* 10, 1, 5 und das Substantiv mit dem Attribut 38, 1, 5: *egregium factum, si ...*

Indikativische Apodosis in Bedingungssätzen, oft bei Tacitus, Florus, Eutrop vorkommend, hat Justin 1, 7, 10: *passurusque fuit, si quid consulisset*; 2, 7, 8 *capital esse coepit, si quis ... tulisset*; 3, 9, 5: ... *voluerunt, ni intervenissent*; 3, 6, 10 (nach ITII); 5, 4, 15; 7, 2, 11; 8, 5, 2; 9, 2, 12; 12, 4, 2; 12, 4, 9, wo aber *si* eher iterativ zu fassen ist; 12, 9, 6; 13, 2, 14; 13, 4, 3; 21, 1, 2; 21, 3, 2 und 24, 2, 6.

Iterativ ist *si* gebraucht nach griechischer Weise (= εἰ c. Opt.) 2, 4, 10; *si mares nascerentur, interficiabant*. Vgl. darüber Draeger, Hist. Syntax II, S. 703 ff.

Der Konjunktiv Perf. im Konditionalsatze statt des Indikativs bei den Verbis *debendi* oder *oportendi* findet sich bei Justin 22, 7, 7: *ut, nisi ... fuisset, transiturus fuerit*. Ist auch bei Livius und Cicero oft zu beobachten. Draeger, Hist. Syntax, S. 702.

Si in der Bedeutung von «ob» bei den Verbis des Fragens ist meist der Umgangssprache eigen, wird aber auch von Vergil nicht verschmäht (vgl. An. 1, 181). Bei Justin kommt es 4, 1, 8 und 12, 9, 6 vor. In der Stelle 18, 6, 4 steht *si = quod* (vgl. Fittbogen z. St.); ebenso 9, 3, 7 steht *si = priusquam* und *si = quasi non* 2, 12, 5.

Von den einschränkenden Konditionalpartikeln sind bei Justin sehr häufig anzutreffen: *si quidem* (= εἴπερ) 41mal, mit Konj. 16, 4, 2 und im Abl. absol. 29, 2, 9. *Nisi* findet sich 25mal bei Justin, gegen *ni*, das 16mal vorkommt und handschriftlich gut gesichert ist: 1, 6, 11; 2, 3, 6; 2, 6, 17; 3, 5, 9 (*Z ni, P ne*); 5, 3, 7; 5, 11, 4; 7, 4, 7; 8, 5, 2; 9, 3, 1; 9, 7, 7; 20, 4, 2; 25, 3, 2; 31, 8, 6; 32, 3, 3; 34, 1, 9; 38, 1, 5; 44, 4, 12; *sive quod* findet sich 43, 2, 7; *sive dum* 43, 8, 4; *si quando* 24, 6, 8 und 44, 3, 6 und *si modo* 38, 7, 7.

Die indirekten Fragesätze bieten vom klassischen Sprachgebrauche insoferne Beachtenswertes, als *num* sich nur an zwei Stellen 1, 6, 14 und 6, 8, 11 findet; auch bei Tacitus ist es selten (Draeger a. a. O., S. 64). Der Indikativ in diesen Fragesätzen beschränkt sich nur auf Just. 8, 2, 5:

incredibile quantum dedit (vgl. Florus 4, 2, 74) und 36, 2, 16: incredibile quantum coaluere, vgl. auch noch 43, 2, 3 incertum stupro an ex Marte conceptos enixa est. Die Stelle 25, 1, 7 bietet nach ignarus quod mit dem Indikativ; 31, 4, 8 den Konjunktiv.

Die Abhängigkeit des indirekten Fragesatzes vom Adjektivum, auch bei Verg. *Än.* 1, 218 u. ö. vorkommend, ist in dem Epitomatorenstile des Justin ganz zutreffend gewählt. So findet sich 5, 6, 1: habens ante oculos, cui . . . successisset; ebenso 18, 6, 4 (dicentes); 13; 1, 1 (recordantes); 24, 1, 6 (ignorantes); das Part. fut. akt. findet sich 4, 6, 6: sciscitaturus quid velit und 24, 5, 4 folgt nach *sensurum* der indirekte Fragesatz. Der Abl. absol. leitet den indirekten Fragesatz ein 30, 3, 2; 32, 1, 6 findet sich derselbe nach *cognito*.

Von den Adjektiven abhängig ist der indirekte Fragesatz 6, 8, 4; 24, 2, 6 (*incertus*); 24, 6, 7 *incredibile dictu est, ut c. Konj.*; *anxius* 12, 9, 8 und 23, 3, 6, wo nur das Streben nach Kürze diese Konstruktionen hervorgerufen hat.

Sehr oft findet sich, wie überhaupt bei Spätlateinern, *ut c. Konj.* des indirekten Fragesatzes. War einmal das temporale *ut* im Indikativ Perf. gebraucht, so war es doch leicht, diese Partikel auch in dem indirekten Fragesatz zu verwenden, besonders, da sie sich wegen ihrer Kürze sehr leicht dem Metrum der Dichter anpassen konnte. So kommt es, daß Vergil *ut* häufig noch mit Indikativ hat, z. B. *Ecl.* 5, 6 *aspice, ut antrum Silvestris raris sparsit labrusca racemis*; sehr oft findet sich der Indikativ auch bei Iuvenal. Justin hat *ut* mit dem Konjunktiv 1, 5, 8; 28, 3, 14; 3, 1, 6; 12, 9, 8; 6, 1, 4 ff.; 12, 12, 2; 14, 1, 3. Auch Florus bevorzugt dieses *ut*. Vgl. Prooemium 4: *ut coeperit — adoleverit — pervenerit — consenuerit*. Auch die griechische Partikel *ὡς* scheint diesen Gebrauch vielfach beeinflußt zu haben. Zwei Fragepartikel verwendet Justin 28, 2, 3: *qui quibus minentur* (= *qui sint et quibus minentur, οἱοι οἰοις ἀπειλοῦεν*), wo der griechische Einfluß unbestreitbar ist. Vgl. Fittbogen z. St. In den disjunctiven Fragen findet sich *an* im zweiten Gliede sehr oft, so: 1, 6, 11; 6, 8, 4; 21, 2, 4; 24, 5, 4; 38, 7, 6: *bello dubium facili magis an uberi* (al. *ubere*) (= *de quo dubium est facili magis an uberi*); 43, 2, 3. *Utrum* — *an* erscheint nur 5, 4, 13; 11, 6, 3; 38, 5, 2; die Form *ne — an* findet sich nur 1, 6, 6, wenn die Lesart richtig ist. Ich lese hier: *legant hesternae diei laboris an . . .* mit Zurückbeziehung von *hesternae* auf *postera die*, welches Wort bei Justin meistens als Feminin gebraucht wird. 1, 6, 4 lese ich gleichfalls *iubet omnes praesto cum securibus esse* mit *Τῆ. Adesse* ist nur eine Erklärung zu *praesto esse* und geriet so in den Text. Die Unterdrückung der ersten Frage finden wir 2, 12, 4: *an . . . ideo . . . condidimus?* wie oft bei Klassikern.

Statt *ne* und *num* steht sehr oft *an*, so 1, 9, 15: *an Cyri . . . esset*; 2, 9, 4; 11, 11, 9; 32, 1, 9; 38, 4, 3 und 38, 5, 2, wo sich *an — utrum — an* findet. Mit einiger Hinneigung (= oder nicht) zur Bejahung steht *an*: 6, 2, 4; 5, 8, 3; 31, 4, 3; 38, 4, 3 und 24, 7, 1, wo wir *an — an vero* finden.

Dem *studium variandi* huldigt Justin in ausgiebigem Maße in den Final- und Begehrungssätzen. Er verwendet den bloßen Konjunktiv, der im klassischen Latein auf *velle, nolle, malle* beschränkt ist, sehr oft auch bei anderen Verben, so bei *denuntio*: 28, 1, 6; 30, 3, 3; 31, 1, 2, während sich der *Akk. c. inf.* 33, 1, 2 findet. — *deprecor* mit bloßem Konjunktiv findet sich bei Justin 11, 2, 1 (F), *Rühl precatur*; sonst mit *ne*: 23, 2, 7. — *hortor*

hat Justin mit dem bloßen Konjunktiv (wie Sallust Jug. 54, 2) 1, 5, 9; 2, 91, 5; 2, 15, 5; 11, 13, 11; 18, 5, 12, mit dem Infinitiv, wie Sallust, sehr oft 12, 5, 6, sonst regelmäßig mit *ut* c. Konj. — *moneo* steht mit dem bloßen Konjunktiv 28, 2, 13, sonst regelmäßig. — *oro* mit dem bloßen Konjunktiv finden wir bei Justin 1, 6, 14; 5, 10, 3; 12, 12, 6, sonst regelmäßig mit *ut* oder *ne* c. Konj. — *postulo* c. Konj. lesen wir 26, 2, 5, sonst mit *Akk. c. inf.*, so 6, 2, 15; 7, 3, 2; 10, 2, 3; 2, 2, 9; 42, 6, 7. — *precor* c. Konj. findet sich Justin 11, 12, 1. — *rogo* c. Konj. lesen wir Justin 1, 4, 12; 7, 3, 14; den *Akk. c. inf.* 1, 4, 9. — *scribo* mit dem bloßen Konjunktiv hat Justin 2, 15, 8; 2, 15, 5; 11, 8, 6; 14, 5, 2; 31, 1, 6; *Akk. c. inf.* oder den bloßen Infinitiv finden wir bei Justin, wo sonst *ut*- oder *ne*-Konstruktionen üblich sind. Nach *admoneo* steht *Akk. c. inf.* 2, 5, 4, mit *ut* c. Konj. findet sich *admoneo* 4, 5, 11. — *assequor* mit *ne* lesen wir 2, 4, 27, wozu Fittbogen. — *curo* mit dem Infinitiv hat Justin 3, 5, 2 (F); den *Akk. c. inf. pass.* 2, 12, 2; 3, 4, 13; 3, 5, 12; 9, 7, 11; 11, 2, 3; 38, 8, 13. — *expedio* mit *ne* 5, 4, 4. — *exspecto* c. *ut* Just. 2, 11, 12; 18, 3, 12 (F). — *obtineo* findet sich bei Justin mit *ut* 12, 2, 6; 12, 12, 7; 28, 1, 5. — *polliceor* mit *ut* c. Konj. 9, 2, 12, aber schon bei Hirt, b. Gall. 8, 52, 4 vorkommend; ebenso *spero* *ut* 5, 3, 3 und *voceo* *ut* 21, 3, 2. Fittbogen, S. 130 seiner Ausgabe, will diese Konstruktionen durch eine Art Ellipse von *fore* erklären; eher aber läßt sie sich bei den Spätlateinern durch die Beeinflussung des Griechischen erklären, indem beispielsweise *ἐπιζῶ* mit *ὄτι* oder *ὡς* durch *spero* *ut* wiedergegeben wurde.

Von den Adjektiven mit *ut* c. Konj. ist zu erwähnen die schon bei Plinius und den Späteren vorkommende Konstruktion von *difficilis* mit *ut* 2, 11, 14, statt des bloßen Infinitivs. Vgl. Fittbogen z. St. Außerdem sei noch erwähnt *sollicitus* mit *ut* c. Konj. 2, 7, 9.

Die Spracherscheinung, daß der Konjunktiv Perfekti in den konsekutiven Sätzen nach einem Präteritum erscheint, ist seit Corn. Nepos (Lupus, Der Sprachgebrauch des Corn. Nepos, S. 136) bei Livius, Tacitus, Florus und bei den Späteren vertreten; Cicero hat nur drei Stellen, wie Hellmuth, Über den Sprachgebrauch des Epistolographen L. Sulpic. Galba und L. Corn. Balbus, S. 17 beobachtet hat. Bei Justin stimmen hiebei oft die Handschriften nicht überein, namentlich dort nicht, wo sich eine Korrektur unschwer anbringen ließ. So ist Just. 1, 10, 9 *tanta fuit — ut desilierint — salut averint* konstruiert. — Die Stelle 1, 10, 12: *incredibile prorsus tanta patientia cecississe eos, quod ut eriperent magis . . . mori recusaverint*, ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert, einmal wegen des sogenannten absoluten Infinitivs, dann auch wegen der Attraktion des *qui* an *id* des Nebensatzes (= *qui, ut id* (sc. *regnum*) *eriperent . . . mori non recus averint*). Solche Attraktionen finden sich noch 29, 2, 5; 38, 4, 16. Der Konjunktiv Perf. im Konsekutivsatz findet sich weiter 2, 1, 7: . . . *premerent . . . fuerit*, wo das Tempuswechsel auffällt; 2, 9, 11 *adeo, ut . . . venerint*; 2, 9, 19 *fuisse ut dimicaverit*; 2, 10, 10 *adeo fuit . . . ut insultaverit — doluerit — in miserit . . . habuerit — fuerit*; 2, 10, 19: *armaverat, ut . . . proditum sit*; 2, 14, 9: *tantum fuisse, ut . . . nuntiatum sit*; 3, 4, 1 *ita convaluit — ut obstrinxerint*; 3, 5, 14 *tantis animis concursus est, ut . . . fuerit*; ferner noch 3, 7, 6 und 2, 2, 14. In 5, 6, 8 hat II *desperaverint*, Rühl schreibt *desperent*. Weitere Stellen sind: 6, 8, 6; 7, 2, 14 haben III *contenderit*, Rühl *contenderet*; außerdem noch 7, 4, 1; 7, 6, 16; 9, 7, 3; 10, 1, 6; 10, 1, 7; 11, 4, 3; 11, 4, 10; 11, 14, 7; 12, 6, 3;

12, 8, 6. In 12, 14, 7 ist auffallend der Tempuswechsel: ut *continerentur* und *potuerit* neben der Anaphora von *non*. 12, 15, 3; 12, 15, 9 *tanta... fuit*, ut *nuncuparit* nach *IT*; Rühl *nuncuparet*; 12, 16, 10; 14, 5, 7; 15, 2, 14; 15, 3, 2; 22, 7, 7; 25, 2, 7; 25, 4, 8 *adeo... fuisse tradunt*, ut... *ceperit... incluserit — ... tenerit — procucurrerit — ... interfectus*; ebenso 25, 5, 4 f. Außerdem noch 32, 4, 12; 36, 1, 10; 36, 2, 9... *adeo*, ut *providirit* (sc. Joseph); 37, 1, 7; 37, 2, 6; 39, 5, 5; 41, 1, 11; 43, 1, 3 und 43, 3, 13, wo $HG^2MV^2Q^2$ constituerent bieten; 44, 2, 8; 44, 4, 15. Quin findet sich selten, nur 38, 5, 5 nach *non mitigare*; 38, 6, 6 (*non donare*); 38, 4, 2 (*non dubitare*); 3, 7, 12 (*non cessare*); 6, 7, 10 (*non teneri posse*); 38, 4, 6 (*non obstare*).

Der Gebrauch des sogenannten absoluten Infinitivs oder Akk. c. Infinitivs (Fittbogen, S. 37, gibt die Erklärung) findet sich: 1, 10, 12 (wie oben S. 9 dieser Abhandlung gesagt); 2, 9, 19 *tantam in eo virtutem fuisse, ut*; 2, 14, 9 *tantam famae velocitatem fuisse, ut...*; 5, 4, 12 *tantum in uno viro fuisse momenti, ut...*; 8, 2, 12 *tantum facinus admisisse... ut*; 14, 5, 7 *tantum eos degenerasse... ut*; 12, 4, 1... *tantum degenerasse ut...* Auch diese Spracherscheinungen lassen sich unschwer auf griechischen Einfluß zurückführen.

Von den Kausalpartikeln, welche Kausalsätze einleiten, bietet *cum causale* nichts Eigenartiges in der Konstruktion. Quippe (nur einmal mit *qui*, sonst mit anderen Wörtchen verbunden), *quod*, *quoniam*, *quia* sollen besprochen werden. Zunächst findet sich *quoniam* mit dem Indikativ in der stehenden Redensart: *quoniam ad... ventum est* 2, 6, 1; 17, 3, 1; 18, 3, 1 und 42, 2, 7. Dagegen findet sich der Konjunktiv bei Spätlateinern nach *quondam*, *quod*, *quia* auch dort, wo eine subjektive Meinung nicht gerade so offen vorliegt. So hat *quoniam* den Konjunktiv: 1, 5, 5; 17, 3, 10; 23, 3, 9; 39, 1, 9; bei *quia* steht der Konjunktiv: 24, 3, 3; 27, 2, 8 u. ö. Erwähnt wird *quod* nach *contentus* statt *si* 1, 2, 8. Ebenso findet sich nach *satis habeo quod* statt *si* in 22, 8, 14,

Eine weitere Eigentümlichkeit in der Diktion der Spätlateiner ist es, statt des Akk. c. inf. *quod* oder *quia* zu gebrauchen, was wohl nur eine unter dem griechischen Einflusse entstandene Spracherscheinung ist. Das griechische *ὅτι* oder *ὅς* mit Ind. oder Optativ im Aussagesatze wurde im Lateinischen ganz leicht mit *quod* übersetzt. Bei Justin finden wir 1, 7, 9: *cognito quod...* 2, 5, 13; 16, 5, 1; 27, 3, 8; 32, 3, 14. Nach *censere* findet sich *quod* 40, 1, 2, ebenso in 24, 1, 4 *causas praetendentes quod* und 31, 2, 4 nach *denuntiare*. Nach den Adjektiven *ignarus* steht *quod* statt des Akk. c. inf.: 25, 1, 7; 31, 4, 8; weiters nach *memor* 36, 1, 9; 27, 3, 9 und *immemor* 8, 2, 11; 14, 6, 8; 42, 1, 4.

Endlich ist noch die bei Justin sehr oft vorkommende Kausalpartikel *quippe* zu besprechen. Mit dem Indikativ findet sich dieselbe bei Justin an 44 Stellen, während wir dem Konjunktiv bei *quippe* 16 mal begegnen, zweimal beim Inf. hist. 22, 5, 4 und 11, 9, 8, — *quippe cum c. Konj.* findet sich: 2, 1, 3; 11, 15, 12; 12, 14, 1 (*ITII qui cum*); 17, 1, 12; 36, 3, 5; 15, 4, 16; 19, 3, 5; *quippe quasi*: 3, 7, 14; *quippe: ut — ita* 2, 2, 24; 4, 3, 2 und nur einmal *quippe qui*: 2, 1, 16 c. Konj. — *ut qui c. Konj.* findet sich 24, 6, 5 und 26, 1, 8, das bei Tacitus, wie Draeger, Über Syntax und Stil des Tacitus, S. 65, sagt, auch den Indikativ bei sich hat.

Als Supplement zum Partizipium gesetzt, oft bei Nachklassikern vorkommend, gebraucht Justin quippe: 2, 2, 6; 2, 5, 2; 37, 1, 3. Als weitere Supplemente des Partizipiums erscheinen oft quasi: 26, 1, 7; 12, 6, 8; 16, 4, 20; 29, 2, 8, ferner ut, das Part. fut. akt. ohne eine Partikel, wie Präf. 6—9, 2; 1—9, 2; 11—12, 2; 2—14, 1; 7—21, 1; 4—7, 3, 5 nach C. F. W. Müllers Konjektur mit ut. Sehr oft erscheint bei Justin velut in diesem Sinne als Supplement, und zwar 18 mal. In 16, 4, 9 steht velut beim Substantiv velut arbiter, wie im Griechischen (= ὡς κριτῆς ἄν); 42, 4, 9 velut sine defensoribus und velut par 27, 2, 4. Eine kritisch unsichere Stelle ist 22, 4, 1. Hier haben CI cum se, während TII quod se c. Konj. bieten. Das letztere ist richtig; vgl. 1, 2, 6; 1, 7, 9; 2, 3, 11 u. ö., wo bei quod der Konj. steht. Rühl schreibt 1, 8, 9 quod doleret, obwohl die Überlieferung (TII) dolendum hat. Nach griechischer Art der Verbaladjektiva auf —τέος ist dolendum ganz richtig verwendet. Ähnliche Stellen sind 2, 3, 12: concupiscenda; 18, 3, 1: dolendi (= beklagenswert) und 27, 2, 3: optanda.

Von den Komparativpartikeln verwendet Justin die verschiedenartigsten Zusammensetzungen. Von diesen führen wir nur an 6, 8, 2: sicuti — sic und quemadmodum — sic 11, 13, 10. Eine variatio finden wir 41, 2, 6 ut quisque — ita, während in der analogen Stelle 27, 3, 3 ut quisque ohne das folgende ita sich findet.

Ut = tamquam gebraucht Justin oft, so 1, 5, 3 ut regem; 12, 12, 12 ut deum; 22, 3, 3 ut dominum . . . ut deum und noch 12, 13, 5; 5, 10, 1; 6, 6, 9; 26, 1 3; 38, 9, 10.

Die Ausdrucksweise non secus ac si 19, 2, 8 wechselt mit hand secus quam si 20, 2, 14 und 22, 8, 9 ab. Die Stelle 15, 3, 13 non aliter . . . quam hat Vorstius nach quam si eingesetzt; Scheffer ut. Doch haben ITII non aliter . . . quam richtig. Die Weglassung des ut nach quam in der Redensart nihil antiquius habere quam ut findet sich auch 39, 3, 5; quantum est in aliquo findet sich 9, 4, 1. Von den weiteren Proportionalpartikeln ist noch zu erwähnen prout: Präf. 3; 26, 1, 3; 38, 9, 10. quasi und velut c. Konj., die Lieblingswörter der Epitoren zu sein scheinen.

Von den Temporalpartikeln findet sich bei Justin postquam mit dem Indik. Perf. konstruiert, mit dem Präs. hist. 2, 11, 16; 2, 16, 2 und 14, 3, 2. Posteaquam steht mit Perf. Indik. 41, 2, 4. Ut temporale mit dem Indik. Perf. findet sich bei Justin allenthalben, in der Bedeutung »seit« in der Oratio obliqua mit dem Konj. 38, 4, 11.

Cum temporale findet sich mit dem Indikativ allenthalben in Präf. 6 mit dem Part. fut. akt. statt des Hauptsatzes: cum decesserit . . . habituro. — Cum iterativum findet sich 37, 2, 3. Vgl. Ampelius 8, 1.

Neben ut ist ubi eine sehr beliebte Temporalpartikel, die sich bei Justin mit dem Indik. Perf. findet; das Präs. hist. nur 1, 2, 5, das Imperfekt 7, 5, 10. Iterativ (= ἕνω c. Opt.) lese ich ubi 9, 8, 14. In den Handschriften wechseln ut und ubi ab; so hat 12, 3, 7 I ubi videt, TII ut videt; die Lesart von TII ist vorzuziehen.

Während antequam bei Justin nicht vorkommt und auch bei Sallust nur einmal sich findet (Kunze, Sallustiana 3, S. 46), findet sich priusquam mit dem Indikativ 3, 7, 16 und mit dem Konjunktiv 11, 5, 6; 15, 4, 1; 22, 3, 6; 39, 3, 2 nebst der getrennten Form prius — quam 1, 8, 7 und 2, 1, 15 non priusquam 2, 9, 17; 3, 3, 7; 24, 7, 7.

Über *dum* und *donec* hat Schmalz in Wolfflins Arch. 10, S. 333 ff., eine eingehende Untersuchung veröffentlicht. Die Partikel *dum* wird zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit verwendet in allen Sprachperioden. Mit dem Präsens Indik. in der bekannten Redewendung: *dum haec geruntur* findet es sich bei Justin 2, 11, 3; 3, 2, 7; 5, 1, 1; 7, 6, 12; 8, 1, 3; 15, 2, 15; der Indik. kommt sogar in der Oratio obliqua vor 9, 2, 11; 24, 8, 5. Den Konjunktiv finden wir bei Justin 2, 3, 12; 11, 9, 14; 13, 2, 6; 22, 3, 6. Die Stelle 14, 3, 2 ist bemerkenswert, weil ihn ITII *cum* contemnunt überliefert, Bongars *dum* schreibt. Beide Partikeln werden im Spätlatein oft verwechselt.

Donec hat Justin mit dem Konj. 4, 1, 15; 12, 9, 12; mit dem Indikativ 12, 6, 15; 14, 6, 11. Auch *quoad c.* Konj. findet bei Justin 16, 1, 15; 18, 5, 9; 11, 9, 9; 12, 9, 11; 20, 3, 7; 28, 3, 16; 30, 1, 5. Die strenge Regel der klassischen Konzinnität ist somit im Spätlatein stark im Abnehmen begriffen.

Unter den Konzessivpartikeln findet sich *quamquam* bei Justin mit dem Indikativ und dem Konjunktiv. Gesichert ist der Konjunktiv 2, 1, 5; 2, 2, 9; 39, 4, 2. Die Stelle 41, 1, 8 bieten CI *sit*, TP *est*; besser beglaubigt ist die letztere Überlieferung. Dagegen hat *quamvis* Justin nur bei Adjektiv 4, 5, 2: *res quamvis adfectae*; über die klassische Gebrauchsweise dieser Partikel vgl. Schmalz-Krebs, Antibarbarus s. v.

Häufiger verwendet Justin *etsi* mit Ind. und Konj. Letzteres 18, 7, 8; 31, 1, 9, während auf den Indikativ vier Stellen entfallen. In 18, 7, 8 ist überliefert (TII) *etsi*, wo Rühl *tametsi* schreibt. Die Überlieferung ist vorzuziehen. Die Partikel *tametsi* hat Justin mit dem Indikativ 29, 3, 7, mit dem Konj. und folgendem *tamen* 18, 1, 5; 8, 1, 10; 13, 5, 15, also häufiger mit dem Konj. In 38, 4, 16 ist in ITP *etsi* überliefert, also auch beizubehalten. Wenn C *si iam* hat, so ist dies nur eine Korrektur. In konzessivem Sinne findet sich bei Justin *si* 5, 10, 3; 12, 8, 15 (*si non*); 11, 12, 8; 12, 8, 15; 11, 12, 8. — *licet* hat Justin c. Konj. nach klassischem Sprachgebrauche 21, 5, 9 und 34, 1, 2; den Indikativ lesen wir nach Sittl, Die lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache, S. 134, bei den Schriftstellern aus Afrika.

Das *cum concessivum* ist in allen Sprachperioden spärlich vertreten, wozu hauptsächlich die schwierige Unterscheidung vom *cum causale* beigetragen haben mochte, andererseits aber auch die Schriftsteller zur Kennzeichnung des konzessiven Verhältnisses andere Partikeln zur Verfügung hatten. Wenn Justin trotzdem eine bedeutende Zahl von Stellen mit konzessivem *cum* aufweist, so wird wohl bei ihm eine gewisse Vorliebe für diese Partikel angenommen werden müssen. So hat Justin 1, 8, 2; 1, 10, 1; 6, 2, 9; 11, 12, 7; 12, 15, 9; 16, 1, 1; 32, 4, 12; 36, 3, 5 mit folgendem *tamen* 2, 10, 22 und 12, 16, 3, desgleichen *cum nihilo minus* 2, 1, 10 das konzessive *cum* verwendet.

Die größte Nachlässigkeit in der Sprache der Spätlateiner herrscht in dem Bau der Oratio obliqua. Abgesehen davon, daß Relativsätze in der Oratio obliqua mit dem Indikativ auch schon in der klassischen Zeit erscheinen, so ist es doch mehr als auffällig, wenn Justin in der Oratio obliqua sogar die 1. Person Pluralis setzt, wie in der langen, in indirekter Form mitgeteilten Rede des Mithridates an sein Heer 38, 4, 13: *ac ne veteribus inmoremur exemplis*. Ebenso auffällig ist der Konjunktiv in 38, 4, 9: *Gallorum autem*

nomen in parte . . . numeret, wo richtig der Akk. c. inf. stehen müßte. Übrigens dürfte hier mit Recht nach Rühl eine Lücke anzunehmen sein. Eine weitere Nachlässigkeit im Bau der Oratio obliqua ist der Gebrauch des Indikativs statt des Konjunktivs, wie 2, 1, 11 . . . naturam, cum primum . . . distinxit, offenbar durch cum primum veranlaßt, oder 5, 2, 14: grata oratio fuit . . . und noch 22, 5, 9; 9, 2, 11; 28, 2, 5; 30, 4, 11; 30, 4, 12, besonders aber 38, 4, 3; 38, 4, 11; 38, 4, 9; 38, 5, 3; 38, 5, 6. Auffällig ist der Indikativ in dem von *reputare* abhängigen indirekten Fragesatze 32, 1, 3; 2, 15, 2; 11, 9, 2; 12, 6, 12; 30, 3, 2 und endlich der oben-erwähnte Indikativ bei *dum* in der Oratio obliqua: 9, 2, 11 und 24, 8, 5. Begehrungssätze mit bloßem Konjunktiv in leidenschaftlich aufgeregten Reden finden sich 2, 12, 10; 18, 4, 13; 12, 12, 6 u. ö. In der langen Rede des Mithridates 38, 4, 1 ff. geht der Redner plötzlich in die direkte Rede über (von 38, 7, 8 an).

Im Gebrauche der Pronomina herrscht dieselbe Ungenauigkeit. Es steht *se* statt *eum* 2, 15, 15; ab *ea* statt *a se*; 38, 10, 9 *secum* für *cum eo*; 3, 3, 11 *de eius* legibus statt *de suis* legibus; 18, 1, 10 *eius* für *sua*; 42, 1, 2 *iis* für *sibi* und 5, 7, 12 *nunc* für *tunc* u. a. m. Diese und ähnliche Ungenauigkeiten werden aber auch nicht in letzter Linie beeinflußt durch die griechische Literatur, die bekanntlich eine streng durchgeführte Oratio obliqua nicht kennt. Sicherlich wäre diese Erscheinung nicht die letzte, die sich die Rhetoriker entgehen ließen, um durch ungewohnte Ausdrücke und Redewendungen auf das Publikum einzuwirken.

Zusatz: In dem Aufsätze über Ampelius, S. 15, des vorjährigen Jahresberichtes lese ich, wie es sich teilweise von selbst versteht, Ampel. 9, 12: tertium conditorem et tutorem *sui* Hellenes dicunt. Der Obj. Genetivus *sui* kommt auch Ampel. 29, 2 *tutelam sui* vor. Das zu *sui* gesetzte *loci* ist eine spätere Athetese.

Verzeichnis der kritisch behandelten Stellen:

	Seite		Seite
Justinus 1, 3, 5	6	Justinus 12, 3, 7	11
» 1, 6, 4	6	» 18, 1, 2	6
» 1, 6, 6	6	» 18, 7, 8	12
» 1, 6, 9	6	» 21, 5, 2	6
» 1, 7, 3	6	» 26, 2, 11	6
» 1, 8, 8	6	» 38, 1, 10	6
» 1, 8, 9	11	» 38, 4, 16	6
» 2, 4, 11	6	» 42, 3, 8	6
» 2, 12, 12	6	» 42, 5, 1	6
» 2, 15, 11	6	Zusatz	13
» 8, 5, 3	6		